

Feige, Bernd

Hanno Schmitt (Hrsg.): Briefe von und an Joachim Heinrich Campe. Band 1: Briefe von 1766-1788. (Wolfenbüttler Forschungen. Bd. 71,1.) Wiesbaden: Harrassowitz 1996. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 4, S. 623-625



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Feige, Bernd: Hanno Schmitt (Hrsg.): Briefe von und an Joachim Heinrich Campe. Band 1: Briefe von 1766-1788. (Wolfenbüttler Forschungen. Bd. 71,1.) Wiesbaden: Harrassowitz 1996. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 4, S. 623-625 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-110718

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 44 – Heft 4 – Juli/August 1998

Essay

- 487 KLAUS MOLLENHAUER
„Über die Schwierigkeit, von Leuten zu erzählen, die nicht recht wissen, wer sie sind“.
Einige bildungstheoretische Motive in Romanen von Thomas Mann

Thema: Erziehung unter Diktaturen: Reflexion, Politik, Alltag

- 503 MARC DEPAEPE
Katholische und nationalsozialistische Pädagogik in Belgien 1919–1955.
Ihre ambivalente Beziehung im Spiegel der „Vlaamsch Opvoedkundig Tijdschrift“
- 523 WERNER LESANOVSKY
„Was Lietz pädagogisch erstrebte, hat Hitler politisch durchgesetzt“.
Schulreformerische Traditionen und nationalsozialistische Schulpolitik in Thüringen
- 543 GERHARD KLUCHERT/ACHIM LESCHINSKY
Schule in der Transformation – Transformation der Schule?
Was man aus Gesprächen mit ehemaligen Schülern über die Schule
„zwischen zwei Diktaturen“ erfahren kann

Weitere Beiträge

- 565 GUDRUN KRAUSE/HARTMUT WENTZEL U.A.
Lehrerbewußtsein und Handlungsstrukturen im Wendeprozess
- 583 CHRISTIAN HARTEIS/MANFRED PRENZEL
Welche Kompetenzen brauchen betriebliche Weiterbildner in Zukunft?
Ergebnisse einer Delphi-Studie in einem Industrieunternehmen

Diskussion

- 603 ARI KIVELÄ
Gibt es noch eine Theorie pädagogischen Handelns?

Besprechungen

- 617 MAX LIEDTKE
Johann Heinrich Pestalozzi: Sämtliche Werke. Kritische Ausgabe.
Bd. 17 B und Bd. 29
Johann Heinrich Pestalozzi: Sämtliche Briefe. Kritische Ausgabe. Bd. 14
- 623 BERND FEIGE
Hanno Schmitt (Hrsg.): Briefe von und an Joachim Heinrich Campe
- 625 ROLF GÖPPEL
Nina Sutton: Bruno Bettelheim. Auf dem Weg zur Seele des Kindes
Richard Pollak: The Creation of Dr. B. A Biography of
Bruno Bettelheim
Franz-Josef Krumenacker (Hrsg.): Liebe und Haß in der Pädagogik.
Zur Aktualität Bruno Bettelheims

Dokumentation

- 637 Pädagogische Neuerscheinungen

(4) Insoweit hat der Abschluß einer solchen großartigen Edition, denke ich an die mutmaßlichen Intentionen der Herausgeber und an den hohen Arbeitsaufwand der Bearbeiter, in gewisser Weise auch tragische Züge. Das Gesamtwerk ist in einer Zeit abgeschlossen worden, da sich die wissenschaftstheoretischen Positionen, aus denen die Idee einer Kritischen Ausgabe der *Werke* und *Briefe* PESTALOZZIS vor mehr als 70 Jahren hervorgegangen ist, überlebt haben, allenfalls in geschützten Territorien noch zu finden sind. Bei dieser Feststellung geht es mir keineswegs um die Abwertung historischer Arbeit. Im Gegenteil, es wäre eine ungeheure Verarmung, wollte man den Bereich seiner Erfahrungen lediglich auf aktuell greifbare Informationen beschränken. Die Historie ist ein zusätzlicher und beständig wachsender Schatz an empirischen Daten. Insoweit gewinnt historisch orientierte Forschung kontinuierlich an Bedeutung. Aber eben weil es im Zeitalter elektronischer Medien wesentlich leichter geworden ist, große Datenmengen bereitzustellen, wird es künftig in zunehmendem Maß die wissenschaftlich wichtigere Leistung sein, intelligentere Formen des Umgangs mit den Daten, seien sie historisch oder aktuell, zu entwickeln. Die Bereitstellung der Daten wird stärker als bisher bloße Propädeutik sein. Die PESTALOZZI-Edition wird einen Ehrenplatz erhalten in den Bibliotheken der Pädagogen. Aber sie wird bei den Pädagogen nicht mit dem Interesse rechnen dürfen, auf das sie vor 70 Jahren gestoßen wäre.

Prof. Dr. MAX LIEDTKE
Kirchhoffstr. 22, 90552 Röthenbach

Hanno Schmitt (Hrsg.): *Briefe von und an Joachim Heinrich Campe*. Band 1: Briefe von 1766–1788. (Wolfenbüttler Forschungen. Bd. 71,1.) Wiesbaden: Harrassowitz 1996. 592 S., DM 148,-.

In der zweiten Hälfte des CAMPE-Jahres 1996 erschien der vorliegende Quellenband mit Briefen von und an JOACHIM HEINRICH CAMPE (1746–1818). Im selben Jahr erschien zuvor rechtzeitig zu CAMPES 250. Geburtstag (29. Juni) ein von HANNO SCHMITT herausgegebener Sammelband über CAMPES Leben und Werk als Begleitbuch zur Braunschweiger und Wolfenbüttler CAMPE-Ausstellung (HANNO SCHMITT [Hrsg.]: *Visionäre Lebensklugheit: Joachim Heinrich Campe in seiner Zeit 1746–1818*. Wiesbaden: Harrassowitz 1996). Damit liegen wieder zwei umfassende, biographisch-historisch zugeschnittene Werke zu dem bedeutenden Philanthropen CAMPE vor, nachdem zuletzt JACOB LEYSER 1877 CAMPES Lebensgeschichte dargestellt hatte. (LEYSERS Arbeit erlebte im Jahre 1896 anlässlich von CAMPES 150. Geburtstag eine zweite Auflage.)

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts aus dem Dunkel des Beinah-Vergessens herausgeführt und wiederentdeckt, erfreuten sich in der Folgezeit der Philanthropismus und mit ihm dessen herausragende Vertreter eines gesteigerten Forschungsinteresses. So wurde auch CAMPE unter bestimmten Perspektiven immer wieder beleuchtet. Erinnert sei beispielhaft an die Arbeit von FRANKLIN KOPITZSCH, der das Verhältnis von LESSING und CAMPE untersuchte (1985); an die Dissertation von CHRISTA KERSTING, die sich mit CAMPE und dessen pädagogischem Hauptwerk („Allgemeine Revision des gesamten Schul- und Erziehungswesens“, 1785–1792) auseinandersetzte (1992); an die Publikationen von HANNO SCHMITT, die sich mit der Braunschweiger Schulreform der Jahre 1785 bis 1790 (1979), mit CAMPES Kampf für die Pressefreiheit (1985) oder mit CAMPES Reise ins revolutionäre Paris (1989) befaßten. CAMPES Vita findet jedoch erst wieder im ersten Teil der jetzt vorliegenden Briefedition eine zusammenhängende Bearbeitung.

Dabei wird in der Einleitung (S. 23–58)

CAMPES Biographie entlang an dem nunmehr vorliegenden Briefbestand geführt, so daß der zweite Teil des Buches – die Briefe selber – mit dem ersten konstruktiv verknüpft wird. Diese Vorgehensweise ist hier überhaupt erstmals möglich, denn bislang waren der Forschung 285 der nun zum Druck gekommenen Briefe (131 von CAMPE und 154 an ihn) nicht bekannt, so daß bisher eine biographische Bearbeitung CAMPES auf der Basis seiner Briefschaften notwendigerweise lückenhaft geblieben wäre. Ebenfalls neues Licht auf CAMPE wirft ein Fund seiner Vorlesungsmitschriften aus seiner Helmstedter Studienzeit bei dem neologischen Theologen ABRAHAM WILHELM TELLER (1734–1804), mit dem CAMPE 1768 vor der Orthodoxie aus dem Herzogtum Braunschweig nach Berlin flüchtete. Auch das von GERD BIEGEL 1989 wiederentdeckte Tagebuch von CAMPE gestattet neue Einblicke in die Vita des Aufklärers.

Die briefgestützten biographischen Ausführungen verdeutlichen auch CAMPES rege Tätigkeit als Rezensent, namentlich die Briefe von und an FRIEDRICH NICOLAI (1733–1811), den Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“. SCHMITT betont, daß hier ein weiteres Desiderat in der CAMPE-Forschung vorliegt, denn der *Rezensent* CAMPE ist bis heute noch nicht näher untersucht worden. Auch der *Geschäftsmann* und *Verleger* CAMPE ist noch nicht hinreichend bearbeitet. Ein zumindest erster Schritt hierzu wird mit dem vorliegenden Quellenband getan, denn er dokumentiert die jeweils einschlägigen Briefe und enthält ein Register derjenigen Schriften, die CAMPE rezensiert hat.

Die insgesamt vier Register des Briefbandes erweisen sich bei der Lektüre als große Hilfe. Die auch ausdrücklich an den interessierten Laien gerichtete Publikation macht den Leser mit einer Vielzahl von Personen bekannt, die dem Nichtspezialisten zunächst nicht viel sagen mögen (z. B. GEDIKE, HENKE, RESEWITZ, ROCHOW, WEISSE oder ZOLLIKOFER). Daher ist das

hochaufgelöste Personenregister äußerst hilfreich, in dem sich neben den Lebensdaten in den meisten Fällen auch kurze biographische Hinweise finden, was es zu einem kleinen Nachschlagewerk für sich macht. Ein Verzeichnis der in den Briefen erwähnten Schriften des Aufklärers und ein Ortsregister komplettieren zusammen mit der Sekundärliteratur und dem Verzeichnis von gedruckten Quellen zu CAMPE und seiner Zeit den sehr umfangreichen und anspruchsvollen Apparat.

Die Quellenedition umfaßt 450 Briefe von und an CAMPE, wovon mehr als die Hälfte erstmalig gedruckt werden. Die Editionsgrundsätze und Fundorte werden akribisch genau angegeben (S. 58 ff.). Die Briefe sind in chronologischer Reihenfolge angeordnet und sorgfältig transkribiert worden. Fehler früherer Publikationen wurden vermieden. Bereits früher im Druck erschienene Briefe werden in den Zeitlauf mit eingearbeitet, häufig aber – wie andere Briefe und Mitteilungen minderen Inhalts – nur als Regest (Inhaltsangabe, Fundort) wiedergegeben. Photographische Reproduktionen von Originalen, die locker verteilt in den laufenden Transkriptionstext eingefügt sind, vermitteln die Werktreue der Quellensammlung; wer mag, kann dann exemplarisch die dazugehörige Transkription überprüfen, die Qualität der Reproduktionen läßt dies umstandslos zu.

Der wissenschaftliche Anspruch des Bandes ist hoch angesetzt. SCHMITT reklamiert für die Briefausgabe, daß mit ihrer Hilfe die CAMPE-Forschung auf eine neue Basis gestellt worden sei, und hofft auf die Wahrnehmung neuer Forschungsperspektiven. In der Tat gestattet das Buch, die Aufmerksamkeit viel stärker als bisher auf die facettenreichen Aspekte von CAMPES Leben und Wirken zu richten. Die Zuschreibung „Paradigmabiographie“ durch SCHMITT darf allerdings nicht zu einer Blickverengung führen, die CAMPE nun aufgrund der hervorragend erschlossenen

Quellen allzu monolithisch ins Zentrum der Philanthropismus-Forschung rückt. Gerade die Veröffentlichung seiner Briefwechsel sollte dies verhindern helfen, denn CAMPE korrespondierte mit allen führenden Philanthropen, mit anderen Geistesgrößen seiner Zeit – wie etwa KANT – und mit aufgeklärten Fürsten- und Königshäusern. Das Spektrum der Hoch- und Spätaufklärung erstreckt sich in seiner ganzen Vielfalt vor dem Leser und macht die Differenziertheit dieser geistigen Bewegung sehr bewußt.

Schneisen durch das dichte Netz der Korrespondenzen bahnt SCHMITT in seinen biographischen Ausführungen, wo er markanten Lebensabschnitten des Philanthropen entsprechende Briefe zuordnet, so daß ein gezieltes strukturiertes Lesen möglich wird und der Leser sich schnell, seinem Erkenntnisinteresse folgend, orientieren kann. So stehen in voller Lebendigkeit vor dem Leser: der Prediger CAMPE in seiner Potsdamer Zeit, der Freund BASEDOWS, CAMPE am Dessauer Philanthropin und seine Flucht von dort, CAMPE und seine Frau Dorothea, der Erzieher in Hamburg und Gärtner in Trittau, der Schriftsteller und die Anfänge des Geschäftsmanns und Verlegers in Braunschweig und schließlich der Schulreformer CAMPE im Herzogtum Braunschweig.

Die Briefe gestatten eine lebensgeschichtlich rückgekoppelte Zeitreise in die Epoche der Aufklärung in Deutschland zwischen 1766 und 1788. CAMPE war bisher noch bei weitem nicht in solchem Maße erschlossen, wie es nunmehr mit Vorlage dieses Bandes der Fall ist. Schon jetzt richtet sich die gespannte Erwartung auf den zweiten Band. Die Einladung an die Forschung, die dann noch weiter erschlossenen Quellen intensiv zu nutzen, ist ausdrücklich zu unterstützen.

Dr. BERND FEIGE

Universität Hildesheim, Marienburger
Platz 22, 31141 Hildesheim

Nina Sutton: *Bruno Bettelheim – Auf dem Weg zur Seele des Kindes.* Hamburg: Hoffmann & Campe 1996. 623 S., DM 62,-.

Richard Pollak: *The Creation of Dr. B. A. Biography of Bruno Bettelheim.* New York: Simon & Schuster 1997. 480 S., \$ 48,-.

Franz-Josef Krumenacker (Hrsg.): *Liebe und Haß in der Pädagogik.* Zur Aktualität Bruno Bettelheims. Freiburg i. Br.: Lambertus 1997. 226 S., DM 36,-.

Das letzte Mal, daß BRUNO BETTELHEIM in der „Zeitschrift für Pädagogik“ Erwähnung fand, liegt bereits acht Jahre zurück. Etwa ein dreiviertel Jahr nach BETTELHEIMS Tod findet sich der Abdruck der Gedenkrede JOACHIM MEHLHAUSENS (Gedenken an Bruno Bettelheim. In: Zeitschrift für Pädagogik 36 [1990]), S. 793–803) anläßlich der Verleihung des Tübinger LEOPOLD-LUCAS-Preises an BETTELHEIM. Dieser Text ist noch ganz im Sinne einer ehrenden Laudatio verfaßt, die BETTELHEIM als einen „maßgebenden Menschen von höchster Würde und Autorität“ (op. cit., S. 794) würdigt und ihm bestätigt, er habe „eine Reihe von Entdeckungen auf dem Gebiet der Pädagogik und der Psychologie gemacht, die heute schon zu klassischen Lehrinhalten geworden sind“ (op. cit., S. 799). MEHLHAUSEN bezieht sich in der Darstellung von BETTELHEIMS Leben primär auf dessen autobiographische Schilderungen, und so enthalten seine Ausführungen neben jener positiven Gesamteinschätzung auch eine Reihe von konkreten Details, die aus der heutigen Perspektive als schlichtweg unzutreffend angesehen werden müssen.

Um die Zeit des Erscheinens jenes Textes war allerdings der „Streit um BETTELHEIM“ bereits voll entfacht. Kurz nach seinem Tod hatten sich ehemalige Schüler der von BETTELHEIM geleiteten *Orthogenic School* zu Wort gemeldet und hatten von einer anderen, dunklen, unbeherrschten, bisweilen gewalttätigen Seite des be-